

/ Pressegespräch

 **#deineStimme**

„AK Mobilitätsstudie 2023“

Klagenfurt, 4. Dezember 2023

Detailergebnis Mobilitätsstudie: Bezirk Hermagor **Verbindungen in den Zentralraum stärken**

AK – Wie wichtig die Anbindung an den Zentralraum ist, ist im Bezirk Hermagor klar zu erkennen. Viele Einwohner:innen pendeln täglich, weshalb die Möglichkeit der öffentlichen Erreichbarkeiten von großer Bedeutung ist. „Schon vorhandene Infrastruktur darf nicht ungenutzt bleiben. Die Reaktivierung der Gailtalbahn würde eine Erleichterung für alle Bewohnerinnen und Bewohner, allen voran für Pendlerinnen und Pendler mit sich bringen“, ist AK-Präsident Günther Goach überzeugt.

Ein großer Teil der täglich zurückgelegten Wege entfällt auf das Pendeln, zugleich ist das Auto nach wie vor das beliebteste Verkehrsmittel. Die Gründe dafür sind unterschiedlich – sei es die fehlende Alternative in den peripheren Regionen oder das einfache Kombinieren unterschiedlicher Wege. Trotzdem ist das Auto mehr Notwendigkeit als Wunsch und auch die Belastung steigt mit zunehmender Dauer der zurückzulegenden Strecke und sinkendem Einkommen. Mehr als dreiviertel der Kärntner Pendler:innen verlassen auf dem täglichen Weg auch die Heimatgemeinde. „Das Ziel muss es sein, situationsbedingte und regionspezifische Lösungen zu entwickeln, um Erreichbarkeitsverhältnisse verbessern zu können“, so Goach. Allgemein müssen periphere Regionen an den Zentralraum, aber auch an die regionalen Zentren angebunden werden.

Pendlerströme im Bezirk

Von den rund 18.000 Einwohner:innen im Bezirk Hermagor sind rund 31 Prozent Pendler:innen. Davon bleiben mehr als 3.000 im Bezirk, während etwas weniger täglich aus der Region in die Städte Klagenfurt und Villach pendeln, der Rest entfällt auf den Raum Lienz und das restliche Kärnten. Zusätzlich sind noch rund 600 Personen an Wochentagen für den Schul- oder Ausbildungsweg in den Zentralraum unterwegs. Hinzu kommt die hochmobile Gruppe der Tourist:innen, die den öffentlichen Verkehr mit der Gästekarte gratis nutzen kann. Vor allem in der Hochsaison hat das zur Folge, dass Busse an bzw. über ihre Kapazitätsgrenzen gebracht werden.

Erreichbarkeit des Angebotes ermöglichen!

Grundsätzlich verkehren die Busse im Bezirk Hermagor im Stundentakt – auf den Hauptlinien (z.B.: Hermagor-Kötschach) täglich, an den Wochenenden kommt es teilweise zu einer Reduzierung des Angebotes. Allerdings haben rund 23 Prozent der Einwohner:innen des Bezirkes Hermagor gar keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu den öffentlichen

Verkehrsmitteln und sind damit wiederum aufs Auto angewiesen. Hier gilt es anzusetzen und die Zahl jener, die vom privaten Pkw abhängig sind, zu reduzieren.

Notwendige Verbesserungen schaffen

Positiv ist, dass im Bezirk im Rahmen des integrierten, regionalen Entwicklungsprozesses der Region Hermagor unter anderem auch das Mobilitätsangebot unter reger Bürgerbeteiligung weiterentwickelt werden soll. Die Hauptanliegen sind die Wiederbelebung der Gailtalbahn auf dem Streckenabschnitt von Hermagor nach Kötschach-Mauthen, sowohl für den Personenverkehr als auch für den Güterverkehr (vor allem für Schadholz). Mit der Reaktivierung der schon vorhandenen Strecke und einer damit verbundenen abgestimmten Taktung mit den Buslinien, soll das Pendeln aus den Regionen in den Zentralraum erleichtert werden. Weiters würde eine Umsetzung von Schnell-Pendlerbussen vom oberen Gailtal bis in den Zentralraum eine zusätzliche kurzfristige Erleichterung bringen. Damit einhergehend sollen auch (rückgebaute aber sinnvolle) Busbuchten wiederhergestellt und die Haltestellen mit Wartehäuschen aufgewertet werden.

Das Angebot des Stunden-Taktverkehrs von vielen Buslinien im Gailtal soll auf das Lesachtal ausgeweitet werden. Davon sollen vor allem Schüler:innen profitieren, die derzeit lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Generell braucht es eine Abstimmung des Fahrplanes auch mit den Schulzeiten, um die Inanspruchnahme des öffentlichen Verkehrsangebotes möglich zu machen und viele einzelne Fahrten von Eltern vermeiden zu können. Neben dem motorisierten öffentlichen Verkehr gibt es im Bezirk Hermagor auch Verbesserungspotenzial im Bereich des Rad- und Fußwegenetzes. Nicht nur zum Erreichen von Haltestellen und der öffentlichen Infrastruktur braucht es sichere Wege, sondern auch für Freizeitfahrten oder zum Zurücklegen kurzer Alltagswege. Derzeit kommen pro Person in der Region Hermagor 35 Meter Straße, jedoch nur fünf Meter Radweg. Letztere sind derzeit vor allem auf den Tourismus und weniger auf die alltäglichen Wege der Bevölkerung ausgelegt.

Was es zu dem braucht, ist die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand vor allem für Gemeinden und Vereine beim Ausbau des Mikro-ÖVs. Generell werden mehr Mittel und Ressourcen benötigt, um die Attraktivierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), eine Verbesserung der Anbindung an den Zentralraum und eine Aufwertung des Radwegenetzes umzusetzen.

Detaillierte Studienergebnisse: kaernten.arbeiterkammer.at/mobilitaetsstudie